

Unter Verzicht auf eingehendere theoretische Erörterungen und Literaturquellen bringt es dem an Giften und ihren Wirkungen interessierten Leser alles, was er zu schneller Unterrichtung braucht. Seine besonderen Vorzüge bestehen darin, daß es von einem führenden Fachmann geschrieben ist, der aus reicher Erfahrung schöpfen kann, daß es auch alles Neue bringt, neu auftretende Gifte, interessante Vergiftungsfälle und Massenvergiftungen aus jüngerer Zeit, und nicht zuletzt die neuzeitlichen Methoden zur Behandlung anführt. Das Buch ist kurz, einfach und klar, vor allem für die Praxis geschrieben und setzt keine besonderen medizinischen Kenntnisse voraus. Da die älteren Werke heute großenteils überholt sind und gerade ein kurzgefaßtes neueres Toxikologiebuch, das auch die zurzeit viel gebrauchten technischen Chemikalien behandelt, bisher gefehlt hat, füllt das *Führersche* Buch eine vielfach empfundene Lücke aus. Darum wird es auch dem Chemiker willkommen und nützlich sein. *Flury*. [BB. 19.]

Pharmazeutisches Taschenbuch. Herausgeg. von H. Kaiser. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen. I. u. II. Bd., 1092 S. 2., vermehrte und verb. Aufl. Süddeutsche Apothekerzeitung, Stuttgart 1943. Pr. geb. RM. 15,—.

Von außen betrachtet, sind die 2 Bände, vornehmlich infolge der Verwendung besseren Papiers, wesentlich handlicher geworden, obwohl die Seitenzahl gegenüber der 1. Auflage¹⁾ noch um einiges gewachsen ist. Auch im Innern hat sich manches gewandelt. Mehrere Abschnitte wurden fortgelassen und dafür 18 neue Abhandlungen und Tabellen aufgenommen²⁾.

Der Herausgeber kündigt an, daß das Taschenbuch „in Zukunft in möglichst kurzen Abständen erscheinen und laufend die neuesten Tatsachen und wissenschaftlichen Erkenntnisse vermitteln soll“. Es wäre unter diesen Umständen zu wünschen, daß die Tabellen und die Abhandlungen gesondert in je einem einzelnen käuflichen Bande untergebracht werden. Auch für eine Erweiterung des Sachwörterverzeichnisses würden die Benutzer des Taschenbuches dankbar sein. *Th. Boehm*. [BB. 34.]

Chemie und Technik der Vitamine. Von H. Vogel. 2. umgearb. Aufl., 351 S., 1 Abb., 32 Tab. F. Enke, Stuttgart 1943. Pr. geh. RM. 16,—, geb. RM. 17,40.

Die Tatsache, daß nach so kurzer Zeit eine neue Auflage des Werkes von *H. Vogel* in wesentlich vergrößertem Umfang erscheinen konnte, darf als Zeichen des großen Interesses gewertet werden, das diesem wichtigen Gebiet der Ernährungslehre entgegengebracht wird. Die bewährte Einteilung des Stoffes in fett- und wasserlösliche Vitamine und die weitere Unterteilung nach chemischen Gesichtspunkten ist beibehalten. Letztere umfaßt auch eine Reihe von Faktoren, die in der ersten Auflage noch als ungenügend definierte Vitamine gekennzeichnet waren; man ersieht daraus den raschen Fortschritt unserer Erkenntnisse auf dem Vitamin-Gebiet. Wie bei der ersten Auflage liegen die Vorzüge des Werkes in den klaren Ableitungen der chemischen Konstitution der Vitamine, die auch dem der Materie Fernerstehenden einen raschen Überblick ermöglichen, sowie in der geschickten Auswahl lehrreicher Tabellen und der übersichtlich angeordneten Patent-sammlung. Der Forderung nach einer kritischen Darstellung des zu behandelnden Stoffes ist Vf. nicht überall gerecht geworden. Leider haben manche Irrtümer sachlicher, z. T. auch historischer Natur auch in die neue Auflage Eingang gefunden. Die analytischen Methoden sind in dem Buch von *Gstirner* ausgezeichnet dargestellt, ihre ausführliche Behandlung in dem vorliegenden Werk erscheint dem Referenten daher überflüssig. Die Fülle von Einzel-tatsachen, z. B. Daten von Derivaten, würde durch eine straffere Darstellung an Wert gewinnen. Vermehrte Schriftums-belege würden das Spezialstudium der Literatur, das für jeden, der auf dem Gebiet der Vitamine erfolgreich arbeiten will, unerläßlich ist, wesentlich erleichtern. *v. Werder*. [BB. 33.]

Übungen zur Wachstums- und Entwicklungsphysiologie der Pflanze. Von U. Ruge. 136 S., 50 Abb. Springer-Verlag, Berlin 1943. Pr. geh. RM. 7,80.

In diesem Büchlein werden folgende wachstums- und entwicklungsphysiologische Fragen behandelt: 1. Keimung, 2. Längenwachstum und Wirkstoffe der Zellstreckung, 3. Physiologie der Biosynthesstoffe und des Vitamins B₁, 4. Wundhormone, Polyploidie und Organkultur, 5. Restitution und Pflanzung, 6. Polarität, 7. Korrelation, 8. Symbiose, Parasitismus und Avitaminose, 9. Morphosen, 10. Physiologie des aktiven Ruhezustandes und der Resistenz. Schon dieser Inhaltsangabe ist zu entnehmen, daß auch die modernsten Gebiete berücksichtigt sind. Der Nicht-Biologe, der sich mit biochemischen Fragen beschäftigt, wird über die einzelnen Test-Methoden in verständlicher Weise unterrichtet. In einem Anhang wird über die Sterilisation von Nährböden, die

Herstellung verschiedener Nährlösungen usw. berichtet. Ein gelegentlicher Hinweis auf die Schwierigkeit der Ausführung mancher Versuche wäre erwünscht gewesen.

F. Moewus. [BB. 36.]

Laboratoriumsbuch für den Lebensmittelchemiker. Von A. Beythien. 3. verb. und erg. Aufl. 624 S., 15 Abb. und zahlreiche Tabellen. Th. Steinkopff, Dresden und Leipzig 1942. Pr. geh. RM. 38,—, geb. RM. 40,—.

Das Buch³⁾ behandelt die in der amtlichen Lebensmittelüberwachung gebräuchlichen chemischen, physikalischen und botanisch-mikroskopischen Untersuchungsverfahren sowie die Beurteilung der Lebensmittel auf Grund der Untersuchungsergebnisse unter Zugrundelegung der gesetzlichen Vorschriften, einschließlich Anordnungen der Gliederungen des Reichsnährstandes und Richtlinien der Fachgruppen. Die Originalarbeiten über die Untersuchungsverfahren sind ziemlich erschöpfend zitiert. Die vorliegende 3. Auflage hat sich gegenüber der 2. Auflage im wesentlichen nicht verändert. Die Ergänzungen und Änderungen sind in erster Linie bedingt durch die Erweiterung der Gesetzgebung. Einige veraltete Untersuchungsverfahren sind durch neuere ersetzt worden. Wünschenswert erscheint es, daß die Verfahren zur Bestimmung der Vitamine eingehender besprochen wären. Ein ausführliches Sachregister erleichtert den Gebrauch des Buches. Druck und sonstige äußere Ausstattung sind gut. Das Werk — der Niederschlag reicher Erfahrungen eines langjährigen Direktors einer großen chemischen Lebensmitteluntersuchungsanstalt — wird nicht nur dem amtlichen Lebensmittelchemiker, sondern auch dem in der Lebensmittelindustrie tätigen Chemiker und darüber hinaus demjenigen, der rein wissenschaftliche lebensmittelchemische Studien treibt, ein brauchbares Hilfsmittel sein. *Merres*. [BB. 2.]

Wasseruntersuchungen. Chemische Untersuchung und Beurteilung von Trink- und Brauchwasser, Schwimmbadwasser, Kesselspeisewasser, Abwasser und Vorflut. Von K. Höll. 132 S., 1 Abb. Th. Steinkopff, Dresden-Leipzig 1943. Pr. geb. RM. 5,—.

Das für den Heeresapotheker geschriebene Büchlein bringt einen möglichst auf colorimetrische Untersuchungsverfahren zugeschnittenen Analysengang für Trinkwasser, Schwimmbadwasser, Kesselspeisewasser und Abwasser und schließt Richtlinien zur Auswertung an. Einigen dankenswerten Berichtigungen zu den von der Arbeitsgruppe für Wasserchemie des VDCh herausgegebenen „Einheitsverfahren“ der physikalischen und chemischen Wasseruntersuchung“ (S. 21, 25, 63) stehen auch Fehler⁴⁾ gegenüber. Bedauerlich ist auf analytischem Gebiete die Beibehaltung der französischen Härtegrade (S. 68/70) infolge Nichtbeachtung der deutschen Normen DIN 8101/06 und DIN Denog 1000; die auf technischem Gebiete zu beanstandenden unrichtigen Darlegungen⁵⁾ mögen hier nur gestreift werden.

Unter diesen Einschränkungen wird aber das durch den Verlag noch gut ausgestattete Buch dem gedachten Leserkreise seine Dienste tun. *A. Splittgerber*. [BB. 26.]

Die Öl-in-Wasser-Emulsionen. Lanettewachs N und Cetiol in der Hauttherapie. Von Schmidt-La Baume. 50 S., 23 Abb. S. Hirzel, Leipzig 1943. Pr. geh. RM. 3,—.

Der Verfasser hat sich der dankbaren Aufgabe unterzogen, die Öl-in-Wasser-Emulsionen, und zwar mit Lanettewachs N (Cetylalkohol mit neutralisierten Schwefelsäureestern von Fettalkoholen) und Cetiol extra (einem flüssigen Wachsester der ungesättigten Fettsäuren und Fettalkohole C12—C18), auf ihre Verwendbarkeit in der Hauttherapie zu prüfen. Die pharmakologischen und klinischen Untersuchungen erstreckten sich auf eine Prüfung der Stabilität, Diffusion, Beeinflussung des Säuremantels der Haut und der Einarbeitung von verschiedenen medikamentösen Wirkstoffen, wie Borsäure, Salicylsäure, Schwefel, Quecksilber und Quecksilber-Salzen, Pyrogallol, Lebertran, Farbstoffen, Pufferlösungen, Hormonen, Mitigal, Methylsalicylat, Zinkoxyd und anderen. Die klinischen Untersuchungen wurden sowohl bei Gesunden als auch bei Hautkranken ausgeführt. Vf. kommt zu dem Ergebnis, daß diese neuen Salbengrundlagen (Lanettewachs N und Cetiol extra) in den Öl-in-Wasser-Salben nicht nur für die Zeit der Mangellage bei Wollfett und Vaseline eine vorzügliche Austauschmöglichkeit bieten, sondern ganz neue Effekte ergeben, die zu der Hoffnung berechtigen, daß auch für die Zeit nach dem Kriege die Öl-in-Wasser-Emulsionen und damit diese neuen Grundlagen ein weites und bedeutendes Anwendungsgebiet behalten werden. Bei dem Studium der Schrift gewinnt man den Eindruck, daß die Öl-in-Wasser-Emulsionen bislang zu unrecht vernachlässigt wurden und daß es sich lohnt, bei der Herstellung pharmazeutischer Salben keine Mühe zu scheuen, die Umstellung vom bisherigen Wasser-in-Öl-Typ auf die beschriebenen Öl-in-Wasser-Emulsionen vorzunehmen, besonders dort, wo nach Resultaten des Verfassers die neuen Salbengrundlagen mit bei Wollfett unbekannten Effekten eine Überlegenheit über dieses erkennen lassen. *Barmann*. [BB. 31.]

¹⁾ Besprechg. diese Ztschr. 55, 145 [1942].

²⁾ Leider hat der Herausgeber einzelnen Mitarbeitern gestattet, viel Überflüssiges zu schreiben, z. B. in dem Kapitel „Neue, einheimische Vitamin-C-Spender“ oder in dem Aufsatz „Kosmetik in der Pharmazie“. Hier (S. 534) liest man folgendes: „Sulfonate sind Verbindungen, die durch Schwefelsäurebehandlung von Fettkörpern gewonnen werden“; „Sapamine sind Salze der Öl- und Stearinsäureamide“; „Lanettewachse sind Gemische von Emulgatoren und Emulsionsverbessern“; mit solcherart „Definitionen“ wird der Leser nicht viel anfangen können. Die einzige chemische Formel in dem Aufsatz ist überdies verunglückt (Priäthanolamin S. 535).

³⁾ Besprechung der 2. Aufl.: Diese Ztschr. 53, 90 [1940].

⁴⁾ Unrichtige Gleichsetzung der Berechnungsfaktoren für freie Kohlensäure bei Titration mit Soda bzw. Natronlauge (S. 56) oder irrtümliche Auffassungen. Überschätzung der Genauigkeit colorimetrischer *pg*-Messungen gegenüber elektrometrischen (S. 54) oder begriffliche Gleichsetzung der Carbonathärte mit vorübergehender Härte (S. 96).

⁵⁾ Vgl. Besprechung in Chem. Technik 16, 87 [1943].